



*Es gilt das gesprochene Wort!*

## **Statement**

**von Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Joachim Schellnhuber,  
Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung,**

**im Pressegespräch zum Studientag**

**„Schöpfungsverantwortung nach *Laudato si'* – Umwelt und  
integrale Entwicklung als Aufgabe der Kirche“**

**am 27. September 2017 in Fulda**

**zur Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz**

Wie kein anderes Thema des jungen 21. Jahrhunderts bündelt die Klimakrise die drängendsten Fragen unserer Zeit: Armut, Hunger, Ungleichheit, Ausbeutung, Zerstörung von Natur und Kultur – keiner dieser Herausforderungen kann ohne die entschlossene Minderung der Treibhausgase, die unaufhörlich aus der weltweiten Produktions-Konsumptions-Maschine entweichen, wirksam begegnet werden. Denn wenn wir den Planeten achtlos aus dem Gleichgewicht bringen, wenden sich die Elemente gegen uns. Was die großen Sturmgewitter von Harvey, Irma und Maria in einer noch heißeren Welt anrichten würden, lässt sich bang erahnen. Dennoch stellt sich die Politik in den USA, in Deutschland und fast überall auf der Welt blind und taub gegenüber dem Klimawandel, der allenfalls als Irritation unserer wohlständigen Selbstgefälligkeit empfunden wird. Die Menschen hierzulande haben zwar fast hysterische Angst vor den Mitmenschen, die bei uns Zuflucht suchen, aber nicht vor einer der Hauptursachen der modernen Völkerwanderung. Und scheinen sich tatsächlich darüber zu wundern, dass die Migration von Afrika nach Europa geht, und nicht umgekehrt ...

Wer nur auf die Symptome starrt, erkennt oft die Krankheit nicht. Diese Krankheit ist jedoch klar identifizierbar – sie besteht im maßlosen Streben nach IMMER MEHR, ohne Rücksicht auf unsere Mitgeschöpfe und sogar ohne Rücksicht auf die Folgen für uns selbst. Mit der unaufhörlichen Verbrennung von Kohle, Öl und Gas zerstören wir die Schöpfung und damit „unser gemeinsames Haus“, wie Papst Franziskus dies in seiner wegweisenden Enzyklika *Laudato si'* ausgedrückt hat. Der Mensch ist längst zu einer

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

geologischen Kraft geworden, die den Beginn der nächsten Eiszeit um 50.000 Jahre verschieben wird, wie die Forschung unlängst aufzeigen konnte. Das chemische Echo heute verursachter CO<sub>2</sub>-Emissionen wird in den Tiefen der Ozeane noch Jahrtausende nachhallen. Im „Anthropozän“ hat der Mensch Atemberaubendes erreicht, aber eben auch unseren Planeten an gefährliche Grenzlinien gerückt.

Keine Lüge kann die wissenschaftliche Evidenz des menschengemachten Klimawandels verschwinden lassen. Kein Weg führt daran vorbei, dass es ein ethisches Gebot ist, ihn entschlossen einzuhegen. Denn von den Folgen der Erwärmung werden die Armen am härtesten getroffen, also diejenigen, die von der Ausbeutung der fossilen Ressourcen rein gar nicht profitiert haben. Nicht nur Politik und Wirtschaft, sondern gerade auch die christlichen Kirchen sind gefordert, diesem sozialen Skandal ins Auge zu sehen. Nächstenliebe muss die *Fernstenliebe* einbegreifen, die auch für die noch Ungeborenen auf der anderen Seite der Erde Sorge tragen will.

Die brutale Wahrheit der Klima-Mathematik besagt: Wenn wir es innerhalb weniger Jahre – also bis etwa 2020 – nicht schaffen, die globalen Emissionen nach unten zu biegen, kann die im Pariser Abkommen völkerrechtlich vereinbarte Begrenzung der Erderwärmung auf maximal zwei Grad Celsius nicht gelingen. Und bis Mitte dieses Jahrhunderts muss der komplette Ausstieg aus dem fossilen Wirtschaften vollzogen werden. Dies ist möglich, weil uns praktisch unerschöpfliche Energiequellen wie Sonne, Wind und Wellen zur Verfügung stehen. Aber die „Große Transformation“ braucht Verstand, Herz und Mut. Vor allem dieser Mut ist jetzt gefragt, wenn Extremereignisse und Katastrophenmeldungen nicht das einzig bleibende Erbe der Neuzeit sein sollen.